

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Gegenheimer
Vorname*	Sarah
Studienfach	Wirtschaftswissenschaften
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master of Science
Der Aufenthalt erfolgte im	2. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/16 bis 12/16
Gastland und Stadt	Helsinki, Finnland
Gasthochschule	Laurea ammattikorkeakoulu
eMail-Adresse*	Sarah.gegenheimer@uni-ulm.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Gründe für ein Auslandssemester in Helsinki

Wie jeder Erasmus Anwärter habe ich intensiv Recherche über potentielle Gastuniversitäten betrieben und hierbei natürlich meine persönlichen Länder-Favoriten im Hinterkopf behalten. Letztlich fiel meine Wahl auf Helsinki, Finnland. Ausschlaggebend war das breitgefächerte Angebot an englischen Vorlesungen der Gastuniversität Laurea. Zudem war es mir wichtig, den Aufenthalt in einer größeren Stadt zu absolvieren, um meinen Aufenthalt mit Aktivitäten und Erlebnissen zu bereichern. Nicht zu vernachlässigen ist, dass man sich mit den Finnen sehr gut auf Englisch verständigen kann, sodass auftretende Probleme leicht gelöst werden können. Grundsätzlich rate ich dazu, Sprachbarrieren in anderen Ländern nicht zu unterschätzen. Meiner Meinung nach bietet es sich an, ein Land zu wählen, in dem man der Muttersprache mächtig ist oder eine Kommunikation mit den Einheimischen auf Englisch möglich ist. Dies macht es deutlich einfacher, Einheimische und ihre Kultur kennen zu lernen und der Gang zum Supermarkt oder die Nutzung der Verkehrsmittel wird keine Odyssee.

Wer sich letztlich für ein Auslandssemester in Finnland bewirbt, der sollte darauf gefasst sein, dass das Erlernen der Finnischen Sprache innerhalb von vier Monaten kaum möglich ist. An der Laurea University wird ein Kurs „Basic Finish“ angeboten, in dem nicht nur die finnische Sprache, sondern auch die finnische Geschichte und Kultur gelehrt wird. Ich selbst konnte diesen Kurs leider nicht belegen, da es Engpässe in meinem Stundenplan gab. Von Kommilitonen weiß ich jedoch, dass sich ihre finnischen Sprachkenntnisse durch den Kurs leider kaum verbessert haben. Daher würde ich persönlich raten, den Kurs nur dann zu belegen, falls es gut in euren Stundenplan passt und ihr noch ein ASQ benötigt.

Finnland – das Land der tausend Seen

Für mich persönlich ist Finnland ein unheimlich schönes Land, welches zu zahlreichen Aktivitäten sowohl im Sommer als auch im Winter einlädt. Eines ist jedenfalls sicher: wer die Natur liebt, kommt hier zu 100% auf seine Kosten. Beispielsweise gibt es einen Nationalpark (Nuuksio) nahe Helsinki, den man gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen kann. Im Sommer bietet es sich an, Kajak- und Wandertouren im Nationalpark zu unternehmen. Doch auch im Winter ist der Nationalpark mit seinen zugefrorenen Seen durchaus ein tolles Ausflugsziel. Im Winter kann ich insbesondere empfehlen, sich an einem Lagerfeuer an einem der Grillplätze aufzuwärmen. Hierbei sei erwähnt, dass die Finnen ihr Barbecue erfahrungsgemäß erst bei minus 30 Grad einstellen, sodass die Grillplätze im Nationalpark stets von Familien und einsamen Wanderern gut besucht waren. Gut gefallen hat mir hierbei, dass man sich ohne weiteres zur „Grillrunde“ dazugesellen konnte ohne zwanghafte und belanglose Gespräche führen zu müssen. Vielmehr kann man mit den Finnen sehr gut schweigen, ohne dass eine unangenehme Stille entsteht. Grundsätzlich gilt, dass die Finnen sehr ruhig sind. Finnen sehen es als höflich an, einander die nötige Ruhe und auch Platz („personal space“) zu lassen. Dies sollte man respektieren und sich entsprechend verhalten.

Auch wenn es am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig war, dass Finnen im Treppenhaus nicht grüßen oder sogar schnell zurück in ihre Wohnung huschen, um den Kontakt im Treppenhaus zu vermeiden, so habe ich die Ruhe, die man sich hier gegenseitig bietet, sehr zu schätzen gelernt. Außerdem ist es anzumerken, dass die – wenn auch etwas kontaktscheuen – Finnen stets hilfsbereit und höflich sind. Ich

hatte während meines gesamten Auslandsaufenthaltes kein einziges schlechtes Erlebnis mit Finnen, sondern bin stets auf Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit gestoßen.

Vorbereitung

Empfehlenswert ist es, sich rechtzeitig über das Vorlesungsangebot an der Gastuniversität zu informieren und eine kleine Auswahl an interessanten Vorlesungen zusammenzustellen. Mein Koordinator an der Laurea University war sehr hilfsbereit und Fragen wurden zügig beantwortet. Zudem ist das gesamte Bewerbungsverfahren an der Laurea University sehr gut organisiert, sodass hierbei keinerlei Schwierigkeiten aufgetreten sind.

Unterkunft

In Helsinki und der Umgebung sind Wohnungen rar. Zudem sind die Mietpreise auf dem privaten Wohnungsmarkt beinahe doppelt so hoch wie in Deutschland. Hierauf sollte man vorbereitet sein und rechtzeitig mit der Wohnungssuche beginnen.

Persönlich würde ich empfehlen, sich über HOAS für ein Studentenzimmer zu bewerben. HOAS bietet Studentenzimmer in Espoo, Helsinki und Vantaa für (verhältnismäßig) geringes Geld an. Allerdings ist anzumerken, dass HOAS nicht nur Einzelzimmer vermietet, sondern auch Doppelzimmer, sodass man sich das Zimmer mit einem Mitbewohner teilt. Ich persönlich habe mich gegen ein solches Doppelzimmer entschieden, da ich es mir nicht vorstellen konnte, ein Zimmer mit jemand Fremden drei Monate lang zu teilen. Insbesondere mit Hinblick auf die Klausuren-Phase befürchtete ich, dass es hierbei zu Schwierigkeiten kommen könnte (Lerche vs. Eule). Ich möchte nicht grundsätzlich davon abraten, ein derartiges Zimmer zu mieten, würde jedoch empfehlen sich im Voraus ausreichend Gedanken über diese Entscheidung zu machen. Von Kommilitonen, die ein Doppelzimmer geteilt haben, weiß ich, dass es eine große Umstellung und Herausforderung war, drei Monate lang auf engem Raum zusammenzuleben. An dieser Stelle sollte ich jedoch auch erwähnen, dass ihr im Fall einer Absage an HOAS kein weiteres Angebot für ein Studentenzimmer erhaltet, sondern in diesem Fall privat weitersuchen müsst. Ich habe letztlich eine Bleibe über Airbnb gefunden. Sehr gemütlich und wohnlich, leider jedoch auch doppelt so teuer wie ein Studentenzimmer bei HOAS.

Zusammengefasst würde ich raten: bewirbt euch so früh wie möglich auf ein Zimmer eurer Wahl bei HOAS, um eure Chancen auf eine günstige Bleibe zu erhöhen. Erhaltet ihr kein Zimmer bzw. nicht die gewünschte Unterkunftsart, so nehmt schnellst möglich Kontakt zu privaten Wohnungsanbietern auf.

Studium an der Laurea University of Applied Science

Das Studium an meiner Gastuniversität Laurea war bereichernd, interessant und tatsächlich eine vollkommen neue Lehr- und Lernerfahrung. Ich würde den gesamten Unialltag in Laurea – ohne jegliche Wertung - als etwas verschulter beschreiben. Die Dozenten sehen sich selber als „teacher“ und üblicherweise spricht man hier jeden mit Vornamen an. Grundsätzlich gilt Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen, welche durch das Eintragen in Listen überprüft wird. Ebenfalls wird sehr viel Wert auf die Evaluation des „Unterrichts“ durch die Studenten gelegt. In einer meiner Vorlesungen musste ich nach jeder Unterrichtsstunde online einen Evaluationsbogen ausfüllen, in anderen Vorlesungen nur am Ende der Vorlesungszeit. Auch wenn das für manch einen zeitintensiv erscheinen mag, so spiegelt es in meinen



Augen das Interesse der Universität an den Studierenden wider. Auch die Organisation von zwei Meetings während des Semesters, in denen Umfragen über die Zufriedenheit der Erasmus-Studenten durchgeführt und auftretende Probleme besprochen wurden, zeigen, dass die Mitarbeiter in Laurea viel Mühe und Zeit in die Studierenden investieren. Die Betreuung vor Ort war ohne jegliche Mängel und man hat sich sehr schnell willkommen und gut aufgehoben gefühlt.

Die Vorlesungen in Laurea unterscheiden sich stark von Vorlesungen in unserer Uni in Ulm. Vor allem hinsichtlich der Prüfungen sind Unterschiede zu nennen. In den meisten Vorlesungen in Laurea wird die Endnote auf Basis eines im Semester durchgeführten Projektes vergeben (ähnlich einer Seminararbeit). In manchen Vorlesungen gibt es zudem eine schriftliche Prüfung, die in der Regel jedoch maximal 35% der Endnote ausmacht. Die Projekte werden grundsätzlich in Gruppen durchgeführt. Hier sei anzumerken, dass jeder in der Gruppe dieselbe Endnote im Projekt erhält. Dies kann von Vorteil oder Nachteil sein. Ich musste leider die Erfahrung machen, dass in drei von vier Projekten meine Teammitglieder häufig wenig bis keine Motivation zeigten, sich in der Projektarbeit einzubringen, sodass mein Workload vor Ort während des Semesters sehr hoch war. Hat man jedoch ein gutes Team erwischt, ist die Projektarbeit bereichernd, da man in einem internationalen Team Lösungen erarbeitet, voneinander lernt und neue Freundschaften knüpfen kann. Die Projektarbeiten fand ich sehr erfrischend, da sie etwas Neues und Praxisorientierteres als unsere Klausuren in Ulm darstellten. In einem unserer Projekte haben wir zum Beispiel die Verschmelzung von zwei finnischen Unternehmen hinsichtlich der Informationssicherheit beurteilen müssen. Hierzu wurde uns ein Gang durch das Unternehmen inklusive des Serverraums ermöglicht. Kontakt zu finnischen Unternehmen stellt in Laurea nicht die Ausnahme dar, sondern wird im Rahmen vieler Gruppenprojekte gefordert und gefördert.

Mit Hinblick auf die Vorlesungen / den Unterricht in Laurea muss ich nun etwas negative Kritik üben. Auch wenn alle „teacher“ sehr hilfsbereit und nett waren, fand ich den Unterricht teilweise mangelhaft. Der Unterricht diente primär dazu, um eine Anleitung für ein Projekt zu erhalten, jedoch nicht dazu, neue Theorien kennen zu lernen. Vielmehr wurde einem ein Buch pro Vorlesung empfohlen, welches man eigenständig durcharbeitete.

Zudem gibt es zahlreiche Online-Kurse, die keine contact sessions vorsehen. Wenn ihr neue Leute kennen lernen wollt, rate ich euch dazu, darauf zu achten, maximal ein oder zwei Online-Kurse zu wählen. Ansonsten läuft man Gefahr viel Zeit zu Hause zu verbringen, was auf Dauer sehr einsam werden kann. Gerade wenn ihr euren Auslandsaufenthalt im Winter absolviert, solltet ihr darauf achten, aktiv zu bleiben und Kontakt zu anderen zu pflegen. Denn der finnische Winter ist durch Dunkelheit geprägt, was einem durchaus auf das Gemüt schlagen kann.

Freizeit

Wie bereits erwähnt, bietet Finnland zahlreiche Möglichkeiten für Sportler und Naturliebhaber. Weiterhin ist Helsinki ein super Ausgangspunkt für Erkundungstouren. Innerhalb meines Auslandssemesters war es mir möglich, Ausflüge nach Riga (Lettland), Tallin (Estland) und St. Petersburg (Russland) zu machen. Zudem gibt es in Laurea eine Studentunion, welche Trips nach Stockholm, Lapland und Russland organisiert. Die Studentunion bemüht sich, auch vor Ort den Aufenthalt für Erasmus-Studenten so schön wie möglich zu gestalten und lädt regelmäßig zu Kneipentouren, Ausflügen, Sit-Sits (geselliges Zusammensitzen mit Finnen) ein. Für Aktivitäten ist also ausreichend gesorgt, sodass einzig und allein euer persönliches Zeitmanagement und Budget Beschränkungen aufzeigen kann.

Und hier komme ich auch schon zum „negativen“ Teil des Auslandsaufenthaltes: Finnland ist wirklich sehr teuer zum Leben. Ihr müsst ca. mit den doppelten Lebenshaltungskosten rechnen wie in Deutschland (inklusive Transport, Wohnen, Lebensmittel und Aktivitäten & Ausflüge würde ich ca. 1000 – 1200€ im Monat einplanen). Wer keinen finanziellen Puffer aufgebaut hat, läuft Gefahr an Aktivitäten mangels Geld nicht teilnehmen zu können, sodass das Semester doch sehr zäh werden kann. Auf Sparflamme im Ausland zu leben, macht wirklich keinen Spaß, sodass ich euch empfehle, den finanziellen Aspekt nicht außer Acht zu lassen. Außerdem würde ich Studenten, die Erasmus als „Party-Semester“ ansehen, von Finnland abraten. Alkohol und Feiern ist hier mehr als doppelt so teuer wie in Deutschland und schadet nur eurem Geldbeutel. Außerdem kann der Workload je nach Gruppenprojekt sehr hoch sein, sodass zu viel Feierei zu ernsthaften Problem im Unialltag führen kann

Zusammenfassend kann ich all jenen einen Aufenthalt in Finnland ans Herz legen, die Freude an der Natur haben und die Lust auf ein praxisorientiertes Uni-Semester haben. Ich persönlich habe meine Zeit in Finnland sehr genossen und hoffe, euch durch diesen Bericht Lust auf Helsinki gemacht zu haben.

Barbecue im Nuuksio Nationalpark (Bild links), Porvoo im Winter (Bild oben rechts), Hafen von Helsinki (Bild unten rechts)

